KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. No. 199. Sonntag den 12. Dezember.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Preußen.

Köln, 13. Dez. Die Rheinhöhe war heute Morgens um 8 Uhr 18 Fuß 1 Zoll; heute Abends um 4 Uhr 18 Fuß 4½ Zoll.

— Am 2. Dez. hatte zu Berlin ein Konzert zum Besten der Rheinländer in Rheinpreußen und Baden Statt; dasselbe war zahlreich besucht. Se. Maj. der König und die Fürstinn von Liegnitz Durchl., so wie mehrere Prinzen und Prinzessinnen, waren dabei gegenwärtig und haben der Kommittee für die Verunglückten reichliche Geschenke zustellen lassen.

Deutschland.

Friedrichshafen, 26. Nov. Die Dampfschifffahrt hat nun auch auf dem Bodensee begonnen, nachdem das im Monat August hier vom Stapel gelassene Boot, Wilhelm benannt, durch die Aufstellung der Dampfmaschine und weiter erforderliche Einrichtungen seine Vollendung erhalten, und von dem verdienstvollen Erbauer desselben, dem amerikanischen Konsul Church, vor wenigen Tagen erprobt wurde. Die erste Versuchsfahrt wurde vorgestern von demselben, in Gegenwart zweier königl. Kommissärs und zweier Aktionärs der Dampfschifffahrt, von hier aus mit dem leeren Schiff nach dem zwei Stunden entfernten Langenargen gemacht, und dieselbe gegen den Wind in weniger als einer Stunde hin, in 40 Minuten aber zurück gemacht, wobei die Räder 32—33 Umdrehungen in der Minute hatten. Das Schiff wurde hierauf gestern mit seiner zu 800 Centnern bestimmten Ladung versehen, und trat heute früh seine Fahrt nach Rorschach an. Es machte den mehr als 4 Stunden weiten Weg gegen den heftigen Wind in 2¼ Stunden hin, und ausgeleert in 1¾ Stunden bei ziemlich starken Wellen zurück. Alles ging vortrefflich, die Ausfahrt aus dem Hafen, die Fahrt auf dem See, die Einfahrt in Rorschach, hatten ohne den mindesten Anstand und mit einer Genauigkeit und Sicherheit Statt, die auch den Befangensten in Erstaunen setzen mußte. Während in unserm Hafen Schiffe, nach Konstanz bestimmt, seit mehrern Tagen geladen liegen, die wegen des ungestümen Wetters nicht abgehen können; während sich kein großes Schiff nach Rorschach auszulaufen getraute, fuhr dieses Dampfboot in ungestörtem Gang dahin, und das kleine Postschiff, das beinahe zu gleicher Zeit abfuhr, mußte drei Stunden länger sich bemühen, jenen Hafen zu erreichen. Es ist nun durch die That bewiesen, daß die Dampfschifffahrt jeder andern auf unserm See vorzuziehen ist, da man mittelst derselben auch bei kontrairem Winde und ungestümem Wetter mit Sicherheit und Gewißheit in bestimmtem Zeitmaß jede Fahrt vollenden kann.

Der Verbrauch des Holzes war bei der Hin- und Herfahrt nur etwas Weniges über 1½ Maß Tannenholz. In kurzem wird das für Lindau bestimmte Dampfboot, Max Joseph, ebenfalls von Hrn. Church erbaut, und mit gleicher Vollkommenheit ausgerüstet, seine Fahrt beginnen, und wir dürfen erwarten, daß mittelst dieser Dampfschifffahrt dem Bodensee ein neues Leben zuwachsen werde.

München, 3. Dez. Von der königl. baierischen Regierung ist eine Verordnung erschienen, worin verordnet wird, daß wenn bei gemischten Ehen der Geistliche dem kath. Theil die Proklamation und Kopulation, oder die Ertheilung des Ledigscheins erweislich verweigern will, bis beide Theile erklären, ihre Kinder katholisch werden zu lassen, der evangel. Pfarrer bemächtigt sey, das Brautpaar auch ohne den Dimissorialschein des kath. Pfarramts zu kopuliren.

Hamburg, 4. Dez. Der durch Orkane und Hochgewässer verursachte Schaden ist hier in der Stadt und deren Gebiete schon sehr bedeutend, der Schaden zur See aber gar nicht zu berechnen. Täglich hört man von neuen verunglückten Schiffen. Viele Schiffe sind mit Mannschaft und Ladung untergegangen, weit mehr andere beschädigt hier eingelaufen.

Stuttgart, 7. Dez. Der schwäb. Merkur sagt heute: «Nach Berichten vom Main ziehen sich Schaaren von Trödeljuden den ansehnlichen Sendungen von Kleidern, Betten ꝛc. nach, welche von dort in die durch Ueberschwemmung verunglückten Gegenden gemacht werden. Bereits sind jedoch an mehrern Orten die wirksamsten Maßregeln ergriffen worden, um zu verhindern, daß das, was die Wohlthätigkeit den Armen bestimmte, ihnen nicht um ein Spottgeld abgeschachert werde.»

Oestreich.

Wien, 3. Dez. Am 1. d ist von hier Lord Strangford, königl. großbritännischer Bothschafter an der Pforte, nach London abgereist.

Italien.

Madame Laetitia Buonaparte, deren Tod schon öfters angezeigt ward, liegt jetzt zu Rom sehr krank.

— Am 9. oder 16. Dez. wird zu Rom die große Promotion Statt haben.

Frankreich.

Durch eine königl. Ordonnanz sind Herr v. Villele, er-

nannter Erzbischof von Bourg; Herr v. Chabons, Bischof von Amiens; und Herr Salomon de Chatellier, Bischof von Evreux, zu Pairs von Frankreich ernannt worden.

— Unter den Generalen, die in Ruhestand gesetzt werden sollen, zählt man die Generale: Excelmans, Grouchy, d'Anthouard, Pernetti, Harispe, Cassagne, Semele', Bachelu, Marchand, Charpentier, Bigarre', Vandamme, Vedel, Gazan, Ornano, Gilly, Rey, Maransin, Subervic, Doumerc, l'Heritier, Jannin, Grandeau ꝛc.

— Der Aristarch vom 7. Sept. zeigt an, daß 3000 Steuerempfänger-Stellen eingehen werden.

— Aus Bayonne schreibt man, daß General Dijeon gegen den 15. Dezember dort ankommen werde. Ein Militär-Intendant war dort eingetroffen, der beauftragt ist, sich nach Irun zu begeben und dort die franz. Offiziere der spanischen Armee, die keine Truppen zurückführen, entweder zu entlassen oder nach dem Innern zu senden.

Spanien.

Die französischen Truppen haben Madrid am 1. Dez. verlassen; nur eine Brigade ist dort geblieben: ein Schweizer- und ein franz. Regiment, welches letztere die Ankunft des Schweizer-Regiments, das von Bayonne aufgebrochen ist, abwartet. Es scheint gewiß, daß das große Hauptquartier am 20. u. 21. Dez. zu Vittoria eintreffen werde. Am 1. Jan. wird demselben das 13. Linien-Regiment folgen, das bis zur Ankunft des 2. Schweizer-Regiments zu Madrid bleibt. Mehrere Convoi's sind schon durch Tolosa passirt, um nach Frankreich zurückzukehren. Vier Regimenter ziehen durch den Perthus in Frankreich ein.

— Zu Corunna sind der Fürst d'Anglona und ein anderer Grand von Spanien in das für Kriminal-Verbrecher bestimmte Gefängniß gebracht, und zu Grenada der Sohn der Marquise von Benevent mit Ketten belegt worden; diese Personen waren Mitglieder der konstitutionellen Munizipalität von Madrid.

Großbritannien.

London, 7. Dez. Von allen Seiten laufen die traurigsten Nachrichten über die durch die letzten Stürme sowohl zu Wasser als zu Lande angerichteten Verheerungen ein. Ein gothisches Gebäude, dessen mahlerische Ansicht der Pinsel und Grabstichel zwanzig Mal wiedergegeben haben, die berühmte Abtei von Fonthill, ist durch den Sturm äußerst stark beschädigt worden. Außer den Kirchenfenstern, wovon keine Spur mehr übrig ist, haben die Windstöße mehr als 300 Fuß von den kleinen Thürmchen und Zinnen weggerissen. An den Küsten von Portland hat das Meer eine solche Höhe erreicht, daß es nicht allein den Damm zerstört, sondern auch ein ganzes Dorf von dem Erdboden fortgerissen hat. Mehrere Seeleute und Einwohner sind dort in den Fluthen umgekommen; der angerichtete Schaden wird auf mehr als 40,000 Pf. Sterl. geschätzt.

— Eine merkwürdige Epoche in den Annalen der Spekulation bildet die gegenwärtige Bearbeitung der Bergwerke in Mexiko und Südamerika. Es sind, außer dem Verein für die Perlenfischerei in Columbien, bereits sechs verschiedene Gesellschaften in Thätigkeit, die zu diesem Behufe mit den verschiedenen Staaten der neuen Welt Kontrakte geschlossen haben. Drei derselben sind in Mexiko. Ihre Aktien haben in diesem Augenblick folgenden Werth: die United-mexikan. Kompagnie-Aktien 40 Pf. Sterl., geleisteter Einschuß 12 Pf. Sterl., Werth 39 bis 40 Pf. Sterl. Die Anglomexik. Kompagnie-Aktien 100 Pf. St., geleisteter Einschuß 10 Pf. St., Werth 37 bis 38 Pf. St. Die Real del Monte-Aktien 400 Pf. St., Einschuß 70 Pf. St., Werth 750 bis 800 Pf. Sterl. Außerdem hat sich noch eine vierte Kompagnie zur Bearbeitung von Privatminen in Mexiko gebildet, deren Kapital aus 200,000 Pf. St., in 500 Aktien zu 400 Pf. St. besteht. Eine fünfte Gesellschaft hat mit der kolumbischen Regierung kontrahirt und wird die Minen zu Matiquita, 6 Leguas von Honda, und die reichen Gold- und Silbergwerke im Distrikte von Pamplona bearbeiten lassen. Ihr Kapital besteht aus einer Million Pf. St. in 10,000 Aktien zu 100 Pf. St., und der erste Einschuß war 40 Pf. Sterl. Die Direktoren hatten Anträge auf hundert tausend Aktien, und noch ehe sie erschienen, wurden sie bereits mit 25 Pf. St. bezahlt. Endlich gibt es noch eine sechste Gesellschaft, welche die brasilianischen Goldminen in der Provinz Minas Geras bearbeiten will. An ihrer Spitze steht ein Hr. Oxenford, der durch ein königl. Dekret dazu autorisirt worden. Berechnet man die Ergiebigkeit der neuen Welt an edeln Metallen, die bisherige unvollkommene Bearbeitung und die beinahe seit 1803 eingetretene Stockung derselben, und andererseits die erstaunenswürdige Thätigkeit der brittischen Kaufleute neben der hohen Vollkommenheit der engl. Maschinerien zur Gewinnung und Bearbeitung jener Schätze, so müssen die wichtigen Folgen dieser Ereignisse für Europa sehr bald sichtbar werden.

— Während der letzten Woche wurden zu Liverpool 26,556 Ballen Baumwolle verkauft; der größte Umsatz, dessen man sich seit langer Zeit erinnern kann.

— Nachrichten aus Otaheiti vom 17. Mai melden Folgendes: Die Krönung des neuen Königs dieser Inseln, Pomare's III., hat im Monat April unter sehr feierlichen religiösen Ceremonien Statt gehabt. Dieser Fürst ist erst 4 Jahre alt. Seine Tante steht während seiner Minderjährigkeit an der Spitze der Regierung. Es ist bemerkenswerth, daß die Tante des Königs nach dem auf diesen Inseln herrschenden Gebrauch Regentinn ist, obgleich die Mutter desselben einen großen Einfluß bei den öffentlichen Angelegenheiten genießt. Die beiden Schwestern leben mit dem jungen Könige in vollkommener Eintracht. Vor 4 Jahren wurde die christliche Religion mit den Gesetzen dieses Landes in Einklang gebracht. Da mehrere Angelegenheiten aus Mangel an Erfahrung und wegen eingetretener unvorgesehener Umstände nicht geschlichtet werden konnten, so wurde deshalb im Monat Februar ein Parlament versammelt, welches aus allen mit den Königen von Otaheiti und Eimeo verwandten Familien, den Gouverneuren der Bezirke und Provinzen, und zweien, aus jedem Bezirk durch das Volk gewählten, Repräsentanten bestand. Dieses Parlament vereinigte in einem einzigen Körper die königliche Gewalt, den Adel und die Gemeinen. Jeder vorgelegte Gegenstand wurde frei verhandelt und einstimmig angenommen. Ein Schreiben sagt: „Es ist ein Vergnügen, den Ernst, die Ruhe und gute Haltung der Otaheitier bei ihren Berathschlagungen zu sehen. Sie wichen sehr in ihren Ansichten ab und drückten freimüthig ihre Privatmeinungen aus, aber nie unterbrach einer den andern, und wenn Einige fanden, daß das allgemeine Gutachten zu Gunsten einer der ihrigen entgegengesetzten Entscheidung ausfiel, nachdem die Sache reiflich verhandelt worden war, so gaben sie der Mehrheit nach, und auf diese Weise waren alle Stimmen einig. Die Lehren des Christenthums bei diesen Völkerstämmen haben, nachdem dadurch der Götzendienst und die Menschenopfer abgeschafft waren, das Licht der Vernunft und der Gerechtigkeit verbreitet."

Schweden.

Stockholm, 26. Nov. An den Küsten von Schonen sind während dieses Monats schon 10 Fahrzeuge verunglückt.

Gothenburg, 20. Nov. Vorgestern Nacht hatten wir hier ein Unwetter, desgleichen man sich seit Menschengedenken nicht zu erinnern weiß. Viele Schiffe wurden stark beschädigt und eine Jacht ist gänzlich untergegangen. Mehrere Häuser wurden förmlich abgedeckt und unzählig viele Scheiben zerbrochen. Das Wasser stieg dermaßen, daß die niedrig gelegenen Straßen der Stadt nicht zu passiren waren. Ein Mensch hat bei der allgemeinen Verwirrung das Leben eingebüßt. Aehnliche Verwüstungen hat das Unwetter in der Umgegend angerichtet, die jedoch noch nicht genauer bekannt sind.

Nachrichten aus Uddewalla melden, daß diese Stadt ganz vorzüglich der Schauplatz einer allgemeinen Verheerung gewesen ist. Das Wasser stieg dort mehr als 8 Fuß über seine gewöhnliche Höhe, und zwar so schnell, daß viele Personen

sonen nicht einmal Zeit hatten, sich nach den höher gelegenen Gegenden der Stadt zu flüchten, sondern sich auf die Böden ihrer Häuser retten mußten. Meubeln, Hausgeräth, ganze Häuser, wurden von dem Strom fortgerissen und große Schiffe bis auf 4000 Fuß weit von ihrem Ankerplatze auf das Ufer geschleudert. Die Dunkelheit der Nacht vermehrte diese Schreckensscene der Verheerung. Als man bei Tagesanbruch die Folgen des Unwetters und der Ueberschwemmung gewahr werden konnte, sah man in den Straßen Balken, Bretter, Trümmer von Häusern und Fahrzeugen angehäuft, ja selbst ein Schiff von 150 Tonnen. Glücklicherweise ist kein Mensch bei diesem schrecklichen Ereignisse umgekommen; allein dagegen ist viel Vieh entweder in den Ställen oder auch von den Fluthen fortgerissen, umgekommen.

Christiana, 22. Nov. Se. Maj. haben in einem kombinirten schwedisch-norwegischen Staatsrath beschlossen, eine aus fünf schwedischen und fünf norwegischen Mitgliedern bestehende Kommittee in Stockholm zu errichten, die Alles, was die Handelsverhältnisse der beiden vereinigten Reiche betrifft, prüfen und dann Sr. Maj. die Vorschläge und Mittel zur Beurtheilung vorlegen soll, welche sie am geeignetsten hält, das gemeinsame Handelsinteresse beider Nationen zu befestigen.

Rußland.

Petersburg, 24. Nov. Die Details, die nach und nach über das große beispiellose Unglück aus allen Theilen der Hauptstadt eingegangen, sind schrecklich. Nur ein religiöser und fester Sinn, wie ihn das russische Volk hat, kann bei so gehäuftem Elend noch der Standhaftigkeit und dem Zutrauen Raum geben. Die eigentliche Wassernoth brach erst um 11 Uhr Vormittags ein, und das Anschwellen erfolgte so unglaublich schnell und mit solcher Gewalt, daß die Bewohner, im engsten Sinne des Worts, in ihren Stuben, wo das Wasser durch die Dielen hineinquoll, davon überrascht wurden. Der Schauplatz, den die Straßen um 9 Uhr Abends, wo das Wasser abgelaufen war, darstellten, war fürchterlich. Todte Menschen, Pferde, Kühe, Gänse, sogar Krähen und Tauben lagen auf den Straßen umher. Siebenzig Häuser sind ganz verschwunden. Die Isaaks-Brücke ist zertrümmert, und ihr mächtiger Grundbau aus Granitblöcken hat der Wuth der Wellen nicht widerstehen können; die Sommergarten-Brücke ist ganz auseinander gerissen; das Dampfpaketboth zwischen hier und Kronstadt ist auf eine Straße gesegelt, und daselbst stehen geblieben, so daß diese Straße gänzlich unfahrbar geworden ist. Ein gewaltiger Dreimaster ist auf ein Haus losgetrieben, und hat es über den Haufen geworfen. Die Newa ist voll schwimmender Bettstellen, Mastbäume, Möbel, Brennholz u. s. w. Bäume von 80jährigem Alter liegen im Sommergarten daniedergestürzt. Die Verluste an Mehl, Salz, Zucker, selbst an weggeschwommenem Papiergeld sind ungeheuer, und was die Noth vermehrt, ist der beginnende Frost und die drohende Theurung. Schon kostet ein Zehnkopekenbrot 75 Kopeken. Wiewohl das Wasser von den Straßen abgelaufen, so sind doch die Kanäle und Keller noch voll Wassers, das die armen Menschen mit großer Mühe auszutragen oder zu pumpen sich anstrengen. Einem Kaufmann sollen drei Arsenik-Fässer durchs Wasser aufgelöst worden seyn, so daß viele Menschen und Thiere, die davon getrunken, vergiftet worden sind. Die Bestürzung, welche das Geschrei auf den Straßen: «Rette sich wer da kann!» verursachte, ist unbeschreiblich. Mancher fand die Seinigen nicht wieder, wenn er nach Hause zurückkam, oder fand unterwegs selbst den Tod. Und dennoch haben wir in so vielen und großmüthigen Handlungen, welche diese allgemeine Noth veranlaßte, wiederum reichen Trost gefunden. Mancher Hausbewohner rettete mit Lebensgefahr seine Nachbarn und sorgte seitdem für ihre Wohnung und Beköstigung. Eine Frau, deren Leichnam von den Wellen ans Ufer geworfen ward, hatte in jedem Arm ein Kind fest an sich gedrückt, als wären sie alle drei in einander verschlungen. Schulen und Theater sind geschlossen. In den Kirchen suchen sich die Angehörigen, aber leider oft vergeblich. Auf Befehl des Gouverneurs sind 400 Soldaten kommandirt, um die Leichen zu beerdigen. Die eigentliche Zahl der Verunglückten ist noch nicht anzugeben, geht aber in die Tausende. Die Dächer vieler Häuser sind durch den Sturm auf die Straßen geworfen, und mancher, der sich auf sein Dach geflüchtet hatte, ist auf diese Weise doch dem Tode nicht entflohen. Die Garde-Kavallerie, sagt man, habe mehrere Tausende von Pferden eingebüßt. Auf einer mitten in der Stadt liegenden Insel, die Matrosen-Insel genannt, sind 500 Matrosen, die dort bei der Arbeit angestellt waren, umgekommen. Das Wasser war in den Schauspielsaal eingedrungen, so daß Lehnstühle des Parquets und Pulte des Orchesters unter einander schwammen. Viele Kaufleute und manche Administration haben sogar ihre Bücher eingebüßt. Die Verwirrung und das Elend ist noch immer sehr groß, und manche Produkte, z. B. Milch, Branntwein, Zucker und Salz sind in diesem Augenblick selbst für Geld noch nicht zu haben. Eine große Anzahl Menschen hat kein Obdach, in vielen Wohnungen, die zwar nicht von der Fluth weggerissen oder beschädigt sind, ist durch den langen Aufenthalt des Wassers ein unerträglicher Dunst entstanden, wenigstens in den untersten Stockwerken; vielfältig sind die Oefen umgerissen, welches bei dem bereits eingetretenen Frost ein hartes Uebel ist. Auf diese Art vereinigt sich Kälte, Mangel und Theuerung, und es ist gewiß, daß wir, ungeachtet der edelsten Anstrengungen unseres erhabenen Monarchen, und selbst der Thätigkeit und gegenseitigen Hülfe der Einwohner, die Folgen dieses harten Schlages noch lange und schmerzlich empfinden werden.

Das kaiserl. Lustschloß Katharinenhof mit allen seinen neuen herrlichen Anlagen, Emiljanowka, die Kutujews-Insel und alle Landhäuser auf der großen Rigaischen Heerstraße, bis auf eine Entfernung von 12 Werften, sind auf das Furchtbarste zerstört.

Am 19. wüthete zu Kronstadt ein heftiger Sturm aus Südwesten, welcher die ganze Insel Kronstadt unter Wasser setzte. Die dort liegenden Handelsschiffe haben beträchtlichen Schaden erlitten. Mehrere haben Anker, Taue, Segel ꝛc. verloren; andere sind leck geworden, manche sanken und noch andere wurden zu fernerm Dienst unbrauchbar gemacht. Doch wurde von allen die Mannschaft, von den meisten die Ladung gerettet.

Für die Hülfsbedürftigen

in den Niederungen des Rheinlandes ist bei uns eingegangen:

10) von einem Ungenannten 5 Thlr. in Gold;
11) von L. 2 brab. Kronen;
12) von F. L. W. 2 Thlr. 20 Sgr.;
13) von L. Z. 1 Thlr. 2½ Sgr.

Die Redaktion.

An Aristarch's Bedienten.

Man kennt die Mäuse, die im Finstern schnöbern,
Die Käfer, die aus Perlen Unrath fischern,
Die Raupen, die den Kohl zernagen,
Obgleich sie noch die erste Häutung tragen,
Die Frösche, die in flachen Sümpfen
Die aufgeblas'nen Nasen rümpfen;
„Doch nicht die schlechten Früchte, hört man sagen, —
„Die besten pflegen Wespen zu benagen.“ —
Und werden meine Trias schimmern,
Und heller als die Stern' am Himmel flimmern;
So werden Eu're Trias wimmern
Wie Mäusepfiff in Speisezimmern,
Wo man die Speisen ungesäumt
Vor schmup'gen Gästen aufgeräumt.

— o —

Bei M. DuMont-Schauberg, Buchhändler in Köln und Aachen, ist zu haben:

Statistische, politische und historische Beschreibung der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Nach dem Englischen des Dr. B. Warden frei übersetzt und bearbeitet von J. G. F. Cannabich. gr. 8. Pr. 2 Thlr. 2 Sgr.

Für Alle, welche für die vereinigten Staaten ein wissenschaft-

liches, merkantilisches oder persönliches Interesse haben, war das Wardensche Werk, als das neueste, reichhaltigste, geordnetste und vollständigste beinahe unentbehrlich. Aber bei der Stärke von 5 dicken Bänden und bei einem Preise von 2 Pfund Sterling und 2 Schilling war es, besonders den der englischen Sprache Unkundigen nicht zugänglich. Der Verleger glaubte also, ganz nach den Wünschen des Publikums zu handeln, wenn er einen anerkannt tüchtigen Geographen zu einem Auszug veranlaßte. In diesem Auszug ist nicht nur alles Wesentliche des Originals treu wieder gegeben, sondern durch die ausgebreiteten Kenntnisse des Herrn Uebersetzers und durch die vielen ihm zu Gebote stehenden Hülfsmittel hat diese Uebersetzung selbst noch manchen bedeutenden Vorzug vor dem Original erhalten, und verdient um so mehr die allgemeine Aufmerksamkeit, da hier die vollständige Beschreibung eines Landes geliefert wird, welches jetzt zu einer solchen Ausdehnung angewachsen ist, daß erst eilf Länder von der Größe Frankreichs ihm an Flächeninhalt gleichkommen würden, welches nicht aus unfruchtbaren Steppen, und aus von Kälte starrenden oder von Sonnengluth verbrannten Landstrecken, sondern aus fruchtbaren, größtentheils gut angebauten Gegenden in dem schönsten und gemäßigtsten Klima bestehet. Und was wird dieser Staat, dessen Kräfte sich kaum zu entwickeln angefangen haben, der einen solchen Reichthum an Hülfsmitteln vereinigt, erst in Zukunft werden, da er jetzt schon der zweite Handelsstaat der Welt ist und dessen merkwürdige Regierungsform seine Bewohner so ungemein begünstigt.

Bei Pet. Schmitz, Buchhändler an der Budengassen-Ecke Nro. 25 in Köln, ist so eben erschienen:

Des

Marcus Valerius Martialis

Werke,

verdeutscht

von

Dr. Willmann,

Oberlehrer am Gymnasium in Köln.

XII und 300 Seiten. Preis: 1 Thlr. 15 Silbergroschen.

Die alten Römer waren nicht, wie die Hellenen, für die Poesie geschaffen. Kriegswissenschaft, Gesetzgebung und Beredsamkeit bezeichnen den Kreis des Wissens, in dem sie sich unverwelkliche Lorbern gebrochen haben. Unter ihren Dichtern verdienen Virgilius (Georgica), Catullus, Tibullus, Propertius, die Satiriker, der Einzige Horatius und die reiche Sammlung Epigramme, welche Martialis der Nachwelt hinterlassen hat, stetes und unermüdliches Studium. Die übrigen dichterischen Schöpfungen der Römer sind entweder rhetorischer Ausartung, oder Nachsprößlinge des griechischen Geistes; der Trunk aus der Quelle ist erfreuender und labender. Wie Horatius, so war auch Martialis von jeher der Liebling des Weltmanns. Martialis theilt mit Horatius dieselben Lebensansichten, dieselbe Lebensklugheit, dieselbe Feinheit, dieselbe Erhabenheit. Wer die alte Roma und das Leben und Treiben in derselben unter dem Domitianus und dessen Nachfolgern lebendig erfassen will, der muß seine Mußestunden der Lesung unsers Epigrammatisten zuwenden.

Ramler's Uebersetzung in fünf Bänden, sammt Anhang (Ladenpreis 6 Thlr. 6 Sgr.), enthält bei weitem nicht die Anzahl Epigramme, welche die vorliegende Verdeutschung darbietet. Vielleicht besitzt keine Nation in Europa den Martialis in einer so viel umfassenden Uebersetzung; denn die Urschrift zählt 1564 Epigramme, und man vermißt hier nur hundert und einige.

Diese Verdeutschung erregt große Erwartungen. Sie strebt, mit dem Geiste der Urschrift zugleich strenge Worttreue in leichter Anmuth und Lebendigkeit zu verbinden, und sich an die würdigen Vorbilder der Heroen der Kunst anzureihen. In der Versteknik ist zu rühmen, daß der Trochäus, der bisher im Deutschen Hexameter nur allzuhäufig den Dactylus oder Spondeus vertreten mußte, so gut wie verschwunden ist. Der sinnige Leser wird an der Leichtigkeit, womit die Verse fließen, die Anstrengung der Kräfte inne werden, welche der Uebersetzer aufgeboten hat, um den Schöpfungen der Kunst den Reiz und die Anmuth der Natur zu gewähren. In frühern Jahrhunderten ist unserm Dichter ein vielseitiges Studium zu Theil geworden. Seit der Jesuit Rader seine Muße dieser Epigrammen-Sammlung zugewendet hat, waren es vorzüglich seine Ordensgenossen, welche den Dichter in einem größern Umfange der studierenden Jugend vorführten und erklärten. Diese Verdeutschung wird abermals die Vorliebe für den Römer wecken, und einen neuen Leserkreis diesem fruchtbaren Genius gewinnen.

Bei M. DuMont-Schauberg ist so eben erschienen:

Königliche Verordnung

vom 19. Nov. 1824,

nebst der

Erhebungs-Rolle

der

Abgaben, welche von Gegenständen zu entrichten sind, die entweder aus dem Auslande eingeführt, oder durchgeführt, oder aus dem Lande ausgeführt werden.

gr. 8. In Umschlag geheftet, Preis 4 Sgr.

Zu haben in Aachen bei M. Urlichs — in Bonn in der Büschler'schen Buchhandlung, A. Marcus und E Weber — in Cleve bei Char und Oellig — in Crefeld in der Schüller'schen Buchhandlung — in Düsseldorf bei Schaub und Schreiner — in Elberfeld in der Büschler'schen und Schönian'schen Buchhandlung — in Essen bei Bädecker — in Hamm bei Schulz und Wundermann — in M. Gladbach bei Boehmer — in Jülich bei Schirmer — in Trier bei Linz — in Mainz bei Kupferberg und S Müller — in Coblenz bei Hölscher und in der Gelehrten Buchhandlung — in Hadamar in der Gelehrten Buchhandlung — in Wesel bei Klönne — in Geldern bei Herrn Claessens — in Frankfurt a M in der Andreä'schen Buchhandlung, 2c.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden anzuzeigen.

Mülheim am Rhein, den 8. Dezember 1824.

Johann Joseph Jungbluth.

Anna Elisabetha Jungbluth, geborne Warth.

Der Schmerz, den ich bei der Trennung von meinen hiesigen Gönnern und Freunden empfinde, wird es entschuldigen, daß ich ihnen keine Abschieds-Besuche mache, sie vielmehr um die Erlaubniß bitte, mich ihrem geneigten und freundlichen Andenken hierdurch angelegentlichst zu empfehlen und ihnen stetes Wohlergehen zu wünschen.

Köln, den 12. Dezember 1824.

Der Ober-Rechnungskammer-Direktor, Rhades.

Das vom Hochwürdigen Vicariat zu Deutz approbirte, und von Herrn Vicarius Huthmacher verfertigte Kölner Directorium, für das Jahr 1825, ist gedruckt und zu haben bei J. M. Feilner, unter Sachsenhausen Nro. 23 in Köln.

Am Dinstag den 28. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden im Berlinerhofe dahier nachstehende Weine

A vom Jahrgange 1823,

28 Zuläste Königswinterer und Rhöndorfer Bleichert,
12 dito Oberdollendorfer Bleichert,
7 dito Siegburger dito,
4 dito Honnefer dito,

zusammen 51 Zuläste, welche ungefähr 250 Ahmen halten, nebst 9 Zuläste 1823r weißen Wein;

B vom Jahrgange 1824,

15 Fuder und 2 Zuläste Königswinterer und Rhöndorfer Bleichert
8 Fuder Oberdollendorfer Bleichert,
4 dito Honnefer dito,

sodann 11 Fuder und 3 Zuläste weißen Wein meistbietend zum Ankaufe ausgesetzt werden.

Mit dieser Versteigerung wird verbunden werden die Verkaufsausstellung der Schulfonds-Weine, bestehend

A) in 11 Zuläsien Königswinterer und Honnefer Bleichert,
sodann in 5 Zuläsien weißen Wein, alles 1823r Wachsthum,
B) in 2 Fuder Königswinterer Bleichert 1824r
und 4 dito Honnefer dito dito,
sodann 4 Fuder Honnefer weißen Wein 1824r.

Königswinter, den 2. Dezember 1824.

Der Domainen-Rath, Schaefer.

Unterzeichnete empfehlen sich in allen Putzarbeiten, im Waschen wollener Tücher, ächter und gedruckter Seide, Tüll, Blonden, Gace, Krepp, seidener Strümpfe, Bändern, Ballkleidern; im Waschen, Farben und Krausen der Federn; im Waschen und Farben der Strohhüte, wie auch in Hauben, Chemisetten, in Moll, Spitzen und Gacemousselin 2c., und garantiren für alle Farben, zu den billigsten Preisen.

Die Geschwistern Bubenheim, in der Höhle Nro. 12.

Ein hier zu Köln in einer schönen Gewerbstraße nicht weit vom Rheine gelegenes, schönes Haus, anhabend 9 Zimmer, 2 Säle, Stallungen für 4 Pferde, Remise, großen Steinweg und kleinen Garten, dann ein besonderes Packhaus, Speicher für 1500 Malter Früchte, Keller für 50 Fuder, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei Hahn, Notar, Nro. 16 am Hof.

Montag den 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr, soll auf der Schreibstube des Unterzeichneten, das dahier aufm Steinwege Nro. 15 (1618 sehr vortheilhaft gelegene Backhaus, mit Hinterbau, alles im besten Zustande befindlich, unter sehr günstigen und ausgedehnten Zahlungsfristen, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

v. Gal, Notar.

Das zu Köln aufm Mühlenbache unter der neuen Nro 43, zu jedem Geschäft gut gelegene, besonders aber zum Spezereiladen geeignete Haus, mit Regenbehälter, gewölbtem Keller, geräumigen Zimmern und Speicher versehen und in einem guten Stande befindlich steht unter besonders vortheilhaften, beim Unterzeichneten zu erfahrenden Bedingungen zu verkaufen und kann gleich bezogen werden.

v. Gal, Notar.

Oeffentlicher und definitiver Verkauf.

Morgen Montag den 13. des l. M. Nachmittags um 3 Uhr, wird das dahier auf dem Eigelstein unter der Nro. 3 gelegene, die Fleischbank genannte, vom Bäcker Herrn Böcker bewohnte und den Erben Otten eigenthümlich zugehörige Haus, auf der Amtsstube des unterzeichneten hiezu vom königl. lbbl. Landgericht dahier beauftragten Notars und unter den bei demselben zu Jedermanns Einsicht offenliegenden sehr vortheilhaften Bedingungen, dem Meist- und Letztbietenden öffentlich und definitiv zugeschlagen.

Zur Hoven.

Köln, den 1. Dezember 1824.

Oeffentlicher Verkauf. Vorläufiger Zuschlag.

Auf Anstehen des Herrn Ludwig Heller, Kaufmann in Köln, in der Eigenschaft, als von dem Handelsgerichte daselbst, durch Verordnung vom drei und zwanzigsten September achtzehn hundert vier und zwanzig ernannten definitiven Sindicus des Fallitements von Johann Heinrich Goerz in Siegburg, werden in Gefolg Beschluß der Rathskammer des königlichen Landgerichtes zu Köln vom achten November letzthin, die von dem Faillirten bisher besessenen, auf dem Gebiete der Gemeinde Siegburg gelegenen Immobilien, bestehend in neunzehn Stücker Ackerland, haltend achtzehn Morgen hundert ein und vierzig drei Viertel Ruthen und einen halben Morgen Wiese alter Maß, von dem vereideten Tarator auf fünf hundert drei und vierzig Thlr. abgeschätzt, am künftigen neun und zwanzigsten Dezember achtzehn hundert vier und zwanzig, Morgens neun Uhr, in der Behausung der Demoiselle Catharina Huthmacher in Siegburg, von dem dazu beauftragten unterzeichneten Notar zum öffentlichen Verkauf ausgeboten, und dem Meistbietenden der vorläufige Zuschlag ertheilt werden.

Taxe und Bedingungen können bei dem betreibenden Sindicus in Köln und auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars in Siegburg eingesehen werden.

Siegburg den zehnten Dezember achtzehn hundert vier und zwanzig.

Jacob Joseph von Klein.

Wein = Versteigerung.

Montag den 20. Dezember dieses Jahres und folgende Tage, Abends 6 Uhr, wird der unterzeichnete geschworne Wein-Makler, in der Börse dahier, eine Partie von circa 220 Ohmen best gezogener und rein gehaltener Bleicharte öffentlich zum Verkauf bringen.

Die Weine, welche in Fuder und Stückfässer, jedes mit 8 eisernen Reifen versehen, lagern, werden Faßweise nach den vorgestellten Proben ausgesetzt, und dem Letztbietenden in jedem Falle zugeschlagen, da deren Verkauf Abtheilungshalber angeordnet ist.

Der Zuschlag geschieht Ziel 9 Monat; wer baare Zahlung vorzieht, genießt dafür 6 vom Hundert Rabatt.

Die nähern Bedingungen werden am Tage des Verkaufs bekannt gemacht, jedoch sind solche auch vorläufig bei dem Unterzeichneten einzusehen, bei welchem Kauflustige, vom 17. Dezember an, auch die Weine an den Fässern selbst versuchen können.

Köln, den 1. Dezember 1824.

Wilhelm Schultz,
wohnhaft unter Pfannenschläger Nro 14.

Es wird in und außer dem Hause verzapft: guter neuer Ahrbleichert, das Berliner Quart zu 28 Stüber, bei W. Welter, zur schönen Aussicht an Lyskirchen.

Endes Unterzeichneter wird am Freitag den 17. dieses Monats, Morgens 11 Uhr, einen viersitzigen, gut konditionirten Wagen, auf eiserner Achse liegend, auf'm Heumarkt, bei der Börse, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkaufen.

Graß, Gerichtsvollzieher.

Kupferstich-Versteigerung.

Montag den 20. Dezember und an den folgenden Tagen, Nachmittags zwei Uhr, wird der Unterzeichnete, in dem Hause des Herrn Breidenbach in der Sternengasse Nro. 25 dahier, eine auserlesene Sammlung von Kupferstichen unter Glas, größtentheils in geschmackvollen, reich vergoldeten, theils in modernen Rahmen, öffentlich dem Meist- und Letztbiethenden, gegen baare Zahlung versteigern.

Liebhaber können diese Sammlung vom 14. bis den 20. Dezember von 2 bis 4 Uhr Nachmittags in Augenschein nehmen.

Das Verzeichniß ist bei Herrn Antiquar J. M. Heberle, Herrn Breidenbach und bei mir gratis zu haben.

Köln, den 27. November 1824. J. Wehn.

Da es dem Herrn Johann Peter Ubachs aus Mastricht, unserm ehemaligen Reisenden, nicht Associé, wie er fälschlich ausgestreut, gefallen hat, uns für seine Schuldner zu erklären, welche die von ihm eingeschossenen Kapitalien nicht wieder erstatten könnten, so sehen wir uns hiermit genöthigt, dagegen zu erklären, daß er niemals einen Heller in unser Geschäft eingeschossen hat, sondern er selbst noch unser Schuldner ist, und wir ihn auffordern, seine Rechnung mit uns baldigst freundschaftlich abzumachen.

Köln, am 11. Dez. 1824.

Die ehemaligen Eigener der Handlung von
Blies et Comp.

Verloren zwei Stück Tücher und 1 Mantel.

Am 27. vorigen Monats November sind auf dem Wege von Euskirchen über Sievernich, Fettweis, Jakobswöllesheim, Stockheimer-Heide, bis zur Maubacher Walkmühle, von der Karre fortgekommen:

2 Stück rohe ungewalkte Tücher, Mode-Farbe (aschgrau mit braun melirt), gezeichnet: J. S. Nro. 5235 und Nro. 5236 mit 14 gelben Leisten-Fäden an beiden Seiten, 1960 Fäden Kette, zusammen circa 65 Pf. schwer, 87 Ellen lang, und circa 13 15/16 Ellen breit. Die Mantelstreifen in folgender Ordnung: circa 5 Schuß gelb, 5 Schuß Mode-Farbe, der große gelbe Streif, demnächst wieder 5 Schuß Mode-Farbe und 5 Schuß gelb. — Das Ende der Tücher hat 3 gelbe Leisten-Fäden, und an einem von denselben befindet sich am Ende ein circa 5 Ellen langer Beischlag von nämlicher aber etwas dunkler Farbe.

1 Mantel von grobem schwarzen croisirtem Tuche. — Der redliche Finder wird ersucht, solche dem Herrn Joh. Schiffmann in Euskirchen oder dem Herrn Fr. Wm. Löh in Maubach bei Düren gegen eine angemessene Belohnung zurück zu bringen. Es wird auch übrigens für den Ankauf dieser Sachen gewarnt; die sämmtlichen Walkmühlen und alle Personen, welche Kunde darüber erhalten sollten, werden höflichst ersucht, solches auf Kosten Obenbenannter, denselben oder an die Ortsbehörden anzeigen zu lassen.

Bei Antiquar Spaner ist zu haben: Arledter, Denkwürdigkeiten, Gedanken und Erinnerungen von Napoleon, mit Anhang interessanter Aufsätze, mit Kupf, 5 sgr. Wagenseil, historische Unterhaltungen für die Jugend, 4 in Leder geb. Bde., 10 sgr. Sturm, Morgens- und Abendsandachten auf jeden Tag der Woche, 7te Aufl, in Leder geb. 5 sgr. Chef d'oeuvres de Houdart de la Motte, 5 sgr. Schmidt, biblische Geschichten des alten und neuen Bundes für die Jugend, 5 sgr. Neueste Meßgesänge und deutsche Vesper-Andachten für den kathol. Gottesd., 5 sgr. Das Gebet des Herrn; eine Sammlung metrischer Umschreibungen des Vater Unser, 5 sgr. Gottsched's Kern der deutschen Sprachkunst, 3 sgr. Brüel, französische Sprachlehre zum Selbstunterricht, 6 sgr. Kronenberger, die letzten Dinge des Menschen, in achtzehn Fastenreden, 6 sgr Weisse's Kinderfreund, 3r u. 4r Bd. mit Kupf., 5 sgr. Beaumont's Magazin für junge Leute, 3r u. 4r Band, 4 sgr. Ein schönes Gemälde von Paul Veronese, eine heilige Familie vorstellend, hat 16 Louisd'or gekostet, ist für 60 Berliner Thaler zu haben. Ein Portrait von van Dyck, einen Gelehrten vorstellend, mit einem Todtenkopf in der Hand, ist zu haben für 15 Thlr. p.C.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Magd wird gesucht und kann gleich eintreten. Die Expedition sagt, wo.

Musikalische Abendunterhaltung in Mülheim, im Berliner Kaffeehaus, heute den 12. Dezember. Die Solo-Partien im Konzert sind für Clarinette, Flöte und Guitarre. Zum Beschluß: Harmonie aus der Oper „Der Freischütz.“ Nach dem Konzert Ball. Eintrittspreis 1 Rthlr. (60 St.). Damen sind frei. Anfang halb 7 Uhr.

Jacobi, Mus.-Dir.

Für die hiesige königliche Artillerie-Werkstatt sollen im nächstkünftigen Frühjahr 1216 rüsterne und 19 eichene Bohlen, 865 eichene Speichen, 2555 rothbüchene Felgen, 77 rothbüchene Achsfutter, 35 rothbüchene Arme, 13 rothbüchene Brackenhölzer, 1070 Fuß weißbüchenes Klobenholz, und 9057 Fuß elfenes Rund- und Klobenholz, durch den Mindestfordernden geliefert werden, weshalb diejenigen, welche geneigt seyn würden, diese Lieferung einzeln oder im Ganzen übernehmen zu wollen, hierdurch aufgefordert werden, sich zu dem am 22. d. M., des Nachmittags um 2 Uhr, in der Geschäftsstube der hiesigen Artillerie-Werkstatt angesetzten Lizitations-Termin einzufinden, ihre schriftlichen Forderungen versiegelt abzugeben, und ihre Kautionsfähigkeit gehörig darzuthun, auch gewärtig zu seyn, daß derjenige welcher schriftlich der Mindestfordernde ist, das Vorzugsrecht vor einem andern, welcher mündlich eine gleiche Forderung aufstellt, haben wird.

Die näheren Bedingungen und die erforderlichen Maße und Beschaffenheiten der Nutzhölzer, sind täglich bei dem Hauptmann Gaddum einzusehen.

Deutz, den 2. Dezember 1824.

Verwaltung der königlichen Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche aus den Monaten Oktober bis inclus. Dezember d. J. Vergütung für Truppenverpflegung zu fordern haben, werden hiermit eingeladen, dieselbe, gegen Auslieferung der Billete, von Mittwoch den 15. bis Dinstag den 21. Dezember, Morgens von 10 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in unserm Sekretariate auf dem Rathhause in Empfang zu nehmen.

Köln, den 11. Dezember 1824.

Die Servis- und Einquartirungs-Deputation.

Bekanntmachung

Diejenigen, welche an der vakanten Hinterlassenschaft des zu Deutz verstorbenen Feldwebels Carl Jeremias Wolf Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, dieselben mit den Beweisbelegen innerhalb vier Wochen an den unterzeichneten Kurator, Trankgasse Nro. 17, einzubringen, welchemnach das Angemessene näher wird verfügt werden. Köln, den 8. Dezember 1824.

Herwarz, Advokat-Anwalt.

Zum hiesigen Waisenhaus wird eine tüchtige Köchinn gesucht, die sich auf Viehzucht, Behandlung der Milch und Butter, und Anführung der Zöglinge zu Haus- und Küchenarbeit wohl verstehen muß

Ein Haus, nahe am Altenmarkt gelegen, steht zu vermiethen. Bescheid bei der Expedition.

Vor etwa vierzehn Tagen ist eine kleine silberne englische Uhr, mit roth lackirtem Gehäuse, nebst zwei Petschaften und großem Uhrschlüssel mit eingefaßtem Stein, verloren worden. Man erwartet solche gegen eine Belohnung zurück. Die Expedition sagt, wo.

Ein neu gebautes Haus, gelegen auf der Blaubach Nro. 43, nebst einem schönen gewölbten Keller, geräumigem Unterhaus mit zwei Zimmern und eine Küche, oben sieben schöne Zimmer, theils gemalt und tapezirt, einem geräumigen Speicher, einem schönen Vorhof, Garten mit Brunnen- und Regenwasser versehen, ist zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition.

Es wird in einem Ellenwaaren-Laden auf dem Altenmarkt ein Mädchen von honetter Familie, welches Schreiben und Rechnen versteht, in die Lehre gesucht. Bei wem? sagt die Expedition.

Zu verkaufen

aus freier Hand, unter sehr günstigen Bedingungen, das dem Herrn Pet. Coblenz in Zeltingen zugehörige Schiff, genannt der Weinberg, geeicht zu 4000 Zentner. Dasselbe ist im besten Zustande und seit einem Jahre für die Rangfahrt nach Mainz gebraucht worden. Nähere Auskunft gibt H. Kierdorf, der solches im hiesigen Sicherheitshafen in Bewahr hat.

Das an St. Marien unter Nro. 13 gelegene Haus steht theilweise zu vermiethen, oder auf ausgedehnte Zahlungstermine zu verkaufen. Auch sind am Malzbüchel in dem Hause Nro. 4 einige Zimmer zu vermiethen. Das Nähere ist in vorbenanntem Hause selbst zu erfragen.

Donnerstag den 16. Dezember und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr,

große Gemälde-Versteigerung bei J. M. Heberlé.

Das Verzeichniß dieser reichen Sammlung, welche noch durch Kabinetsstücke von Correggio, Rubens ꝛc. vermehrt worden, ist bei mir zu haben.

Auf Gereonstraße Nro. 11 Bleichart eigenen Wachsthums außer dem Hause,
1822r Dattenberger und Linzer, 20, 24, 26, 32, 36, 40 Stbr. die Maß
1823r und 1824r Dattenberger, beste Sorte, 16 Stbr.
1822r Zeltinger weißen, 26, 30 Stbr Faßweise sämmtlich billiger.

Schiller's Werke, schöne Ausgabe, werden billig zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition.

Das Haus Nro. 9 oben Marspforten steht zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Das Nähere erfährt man im Nebenhause Nro. 11.

In einer Spezereihandlung wird, um den Détail zu besorgen, ein Mädchen von gesetztem Alter gesucht, welches schon mehrere Jahre in einem Ladengeschäft servirte, evangelischer Religion ist, und Zeugnisse seines guten Betragens beibringen kann. Die Expedition dieses Blattes sagt das Nähere.

Anzeige.

Der Eintritt des Winters veranlaßt mich, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich ein Kommissionslager von allen Gattungen englischer Lampen, Pariser Tochten (Wecken), im Großen, wie auch Dutzendweise, im billigsten Preise zu verkaufen habe.

J. W. Kleesattel,
an Obenmarspforten, gleich beim Altenmarkt Nro. 5.

Der Unterzeichnete bittet seine Freunde und Gönner, dem durch Feindschaft verbreiteten Gerüchte, ich logirte nicht mehr, keinen Glauben zu schenken, vielmehr ihn mit ihrem gefälligen Zuspruch zu beehren, indem er hinlänglich mit Zimmern und Stallungen versehen, sich fortwährend beeifern wird, durch gute und billige Bedienung ihre Zufriedenheit zu erwerben. Peter Wilhelm Komp, in Eitorf.

In der Komödienstraße Nro. 18 stehen Zimmer zu vermiethen.

Eine rechtschaffene Bürgerstochter, welche im Nähen, Bügeln und in häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht bei einer Herrschaft in Dienste zu treten. Die Expedition sagt, welche.

Zum Einlegen der Wasche auf die feinste Art mit dem Berliner Maschine läßt sich höflichst empfohlen seyn

Theresia Erkens, in der Hosengasse Nro. 9.

Am Freitag ist in der Strickgasse eine goldene Vorsteckadel mit einem rothen Steine verloren gegangen. Der redliche Finder kann selbige, gegen eine angemessene Belohnung, bei der Expedition zurückgeben.

Eine goldene, mit einem Diamant versehene Tuchnadel, die sich durch Einfassung des Diamants in einem schmalen blauen Email-Ring auszeichnet, ist verloren gegangen. Der Finder wolle solche, gegen Ein Rthlr. Trinkgeld, dem von der Zeitungs-Expedition zu nennenden Eigenthümer zurückliefern.

Alter rother Wein, vorzüglicher Qualität,
die Maß zu 9 und 12 Stüber, ist zu haben bei J. Jansen, Faßbinder, am Frankenthurm Nro. 5.

Die bisher auf der Ehrenstraße Nro. 37 bestandene Tapetenfabrik ist gegenwärtig in den Godenauer Hof hinter St. Peter verlegt worden.

Indem hiermit davon die Anzeige gemacht wird, empfiehlt sich diese Fabrik einem verehrungswürdigen Publikum für ihre schöne Auswahl neuer Dessins und bittet um einen geneigten Zuspruch.

Ein Haus, mit Garten, auf einer der gangbarsten Straßen, zu jedem Geschäft dienlich, steht zu verkaufen, auch allenfalls zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

An einzelne Herren sind 3 bis 4 schöne meublirte Zimmer zu vermiethen auf dem Andreas-Platz Nro. 5.

Es wird eine Magd gesucht, welche in häuslichen Arbeiten erfahren ist. Die Expedition sagt, wo.

Elastische Bruchbände, welche jede nöthige Richtung annehmen, den Unterriemen entbehrlich machen, durch deren Verbesserung Mehrere völlig genesen worden, sind in billigem Preise zu haben bei J. C. Geiger, Wundarzt, auf der kleinen Sandkaul Nro. 12 in Köln.

(Hierbei das Beiblatt Nro. 23.)

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.